

## 10 Goldene Regeln für die Hundeeziehung

Der Hund ist der älteste tierische Partner des Menschen - schon seit Tausenden von Jahren halten sich Menschen Hunde als Haustiere. Wer so lange zusammen lebt, müsste sich eigentlich bestens verstehen. Doch um mit Hunden richtig umgehen zu können, muss auch der Mensch viel lernen. Einige Grundregeln helfen Ihnen, Ihren vierbeinigen Freund artgerecht zu erziehen, damit Sie mit ihm harmonisch zusammenleben können.

### 1. Hundeverhalten genau beobachten und deuten

Beobachten Sie Ihren Hund genau: Wie reagiert der Hund auf bestimmte Situationen und Personen? Wann verhält er sich richtig – wann falsch? Wenn Sie den Grund für sein Verhalten erkennen, können Sie dort mit der Erziehung ansetzen.

### 2. Hund nicht vermenschlichen

Der Hund handelt nicht wie ein Mensch – er will Sie nicht absichtlich ärgern. Er reagiert aus Instinkt und Erfahrung und gibt dabei seine ganz eigenen Signale. Lernen Sie die Sprache des Hundes, indem Sie sich mit dem Verhalten von Hunden auseinandersetzen und seine Reaktionen deuten.

### 3. Individuelle Bedürfnisse des Hundes berücksichtigen

Hund ist nicht gleich Hund – jedes Tier hat seine eigene Geschichte und seinen eigenen Charakter. Geben Sie dem Tier die Zeit, die es braucht, um etwas Neues zu lernen. Der Hund soll nicht den Spaß am Lernen verlieren: Motivieren Sie ihn mit neuen Übungen. Üben Sie nicht zu lange mit ihm und legen Sie Pausen ein.

### 4. Klare Regeln aufstellen und konsequent verfolgen

Vom ersten Tag an im neuen Heim – egal ob Welpen oder erwachsener Hund – sollten Sie den Hund konsequent erziehen. Das heißt: Am Ball bleiben und nicht nachgeben. Wer locker lässt, hat es später schwerer, dem Hund seine Fehler wieder abzugewöhnen.

### 5. Klare Signale (Stimmen, Sichtzeichen) geben

Benutzen Sie klare und unverwechselbare Kommandos und Handzeichen, damit der Hund Sie richtig versteht. So kann zum Beispiel ein „nein“ für den Hund leicht wie „fein“ klingen und der Hund fühlt sich für einen Fehler sogar gelobt. Setzen Sie Handzeichen zeitgleich mit den stimmlichen Kommandos ein.

### 6. Stets gleiche Hörzeichen verwenden

Benutzen Sie immer die gleichen Befehle, damit der Hund sie wieder erkennt. Er muss die Grundbegriffe des Gehorsams kennen und befolgen. Dazu gehören Kommandos wie „Hierher“ oder „Komm“, „Sitz“, „Platz“, „Bleib“, „Aus“ beziehungsweise „Pfui“ und „Bei Fuß“.

### 7. Ausgiebiges Loben nicht vergessen

Bestätigen Sie jedes positive Verhalten des Hundes gleich im Anschluss. Bestätigen Sie ihn mit der Stimme („fein“), Leckerli oder Streicheleinheiten. Nur so lernt der Hund, was Sie von ihm wollen. Ständiges Kommandieren schadet dagegen eher und lässt den Vierbeiner im schlimmsten Fall gar nicht mehr gehorchen.

### 8. Unerwünschtes Verhalten sofort korrigieren

Damit der Hund das „Nein“ oder „Pfui“ mit seinem Fehlverhalten in Verbindung bringen kann, müssen Sie sofort mit dem Ruf reagieren. Es bringt jedoch mehr, wenn Sie das richtige Verhalten des Hundes belohnen, statt bei seinen Fehlern zu schimpfen. Sie erzielen die beste Wirkung, wenn Sie den Hund durch ausgiebiges Lob, Belohnung mit Futter oder Spielzeug erziehen.

### 9. Nur tierschutzgerechte Hilfsmittel verwenden

Setzen Sie zur Unterstützung Kopfhalter, Langleine und Klicker bei der Arbeit mit dem Hund ein. Lassen Sie sich zeigen, wie man sie richtig einsetzt – nur dann sind sie wirklich hilfreich. Auf keinen Fall sollten Sie Stachel- oder Kettenhalsbänder, Elektrozurückhalter und sonstige Mittel verwenden. Damit können Sie dem Tier Schmerzen, physische oder psychische Leiden zufügen.

### 10. Im Zweifelsfall fachlichen Rat einholen

Bevor Ihnen Probleme über den Kopf wachsen, holen Sie sich fachmännischen Rat. Der Deutsche Tierschutzbund ist Ihnen dabei gerne behilflich.

